Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 179. Sonnabend den 3 August 1889.

Ein Veto gegen den Scandal

bedeutet der Ausfall der am letzten Sonntag in Frankreich stattgehabten Generalrathswahlen. Der Franzose ist an schmutzige Geschichten gewöhnt und läßt sich in der That viel gefallen, ohne ein lautes Wort zu verlieren, aber solcher Trubel, wie er in diesem Jahre dagewesen, wo die Spalten aller Zeitungen von den gröbsten Beleidigungen gegen die politischen Gegner wimmeln, und die Fischweiber in Paris sich fast anständiger ausdrücken, als die hochgebildet sein wollenden Politiker, ist doch noch nicht dagewesen, und das hat dem Faß den Boden eingeschlagen. Die Leute des Scandals haben eine eclatante Niederlage erlitten; das gilt nicht nur von Boulanger, sondern auch von den republikanischen Scandalmännern. Die Zahl der Republikaner, welche reine Hände haben, ist nicht allzu groß; hat sich doch selbst der jetzige Minister des Innern, der energische Constans, in zweifelhafte Geschichten eingelassen und Geschenke genommen. Man kann den Mann, der Energie genug besitzt, um einen Crawall der Boulangisten nöthigenfalls mit Kanonenkugeln zu unterdrücken, jetzt nicht entbehren, aber als Minister wird Constans schwerlich sterben. Die Anklageschrift gegen Boulanger, soweit sie sich auf angebliche politische Verbrechen bezieht, hat im Lande, wie bekannt, herzlich wenig Eindruck gemacht, denn Gambetta trieb es s. Z. noch zehnmal schlimmer als Boulanger und war in den Augen der Franzosen doch ein großer Mann; aber als Boulanger sich mit einem wahren Lumpenpack auf den vertraulichsten Fuß stellte, notorische Schwindler mit der Förderung seiner Interessen betraute, das hat denn doch tiefen Eindruck gemacht. Boulanger's Blätter nannten und nennen die regierenden Minister noch heute Spitzbuben und stellten den General als den noblen und ehrenwerthen Mann hin. Die Legende von der Noblesse ist nun gründlich gestört, Boulanger als ein Kriecher und Streber entlarvt, der eher für das Jobberthum paßt, als für das Officiercorps. Aus dem Scandal haben die Monarchisten Nutzen gezogen und sie sind es allein, die von den letzten Wahlen sagen können, wir haben doch etwas gewonnen.

Trotz seines Schwindelthums hat Boulanger doch eine ganze Anzahl von Stimmen auf sich vereint; von seinem völligen politischen Krach wird man deshalb erst sprechen können, wenn auch bei den Kammerneuwahlen die Wähler über ihn zur Tagesordnung übergegangen sein werden und dies Resultat ist abzuwarten. Es ist vorauszusehen, daß die Republikaner bei den großen Wahlen eine Mehrheit behalten werden, aber auch, daß eine ansehnliche monarchistische Minderheit nicht fehlen wird. Der alte Zwist unter den Republikanern wird mit den Kammerwahlen also kaum begraben werden. In der Bevölkerung, die Ruhe wünscht, beginnt man deshalb lebhaft sich damit zu beschäftigen, ob es nicht möglich sein wird, einen Ministerpräsidenten zu finden, dessen Cabinet Dauer verspricht, einen Premierminister, der Hand in Hand mit dem schon recht populär gewordenen Präsidenten Carnot geht. Die republikanischen Staatsmänner von Ruf sind alle abgebraucht und wollen nichts von einer neuen Premierministerschaft, welcher die Autorität fehlen würde, wissen. Der einzige und der fähigste unter ihnen, der wohl Lust hätte, das Staatsruder Frankreichs wieder zu ergreifen, ist Jules Ferry, aber an diesen ist wegen der fatalen Schlacht von Langson, in welcher die Chinesen die Franzosen zum Rückzug zwangen, nicht zu denken. Man kommt nun auf die schon früher aufgetauchte Ansicht zurück, daß es am Besten wäre, wenn ein im allgemeinen Ansehen stehender General an die Spitze des Cabinets träte. Unter Grévy wollte sich kein Militär für diesen Posten finden lassen wegen der zweifelhaften Geschichten, die im Elyseepalaste passirten, aber unter Carnot ist an die Wiederholung von Wilson-Affairen ja nicht zu denken, und deshalb hat die Idee jetzt größere Aussicht auf Erfolg. In Betracht kommen würden eigentlich nur zwei Generäle: Der alte Marschall Mac Mahon, der seine Staatsstreichgedanken aus seiner Präsidentenzeit längst bereut hat und selbst bei den Parisern heute sehr beliebt ist, und dann der vielgenannte Generalgouverneur Saussier von Paris. Man meint, in einem solchen Cabinet könnten sich Mitglieder aller republikanischen Parteien zusammenfinden und dann allen antirepublikanischen Bestrebungen den Garaus machen. Der Gedanke ist sicher gut, aber ob die Einigkeit der Republikaner so weit reicht?

Tagesschau.

Wie glaubwürdig verlautet, ist das Bevorstehen des Besuches des Zaren in Berlin auf diplomatischem Wege dort angezeigt worden; nähere Angaben über das Eintreffen des russischen Herrschers stehen noch aus.

Der österreichische Minister des Innern, Graf Taaffe hat die Auflösung des wiener Schulvereins für Deutsche wegen Ueberschreitung des statutenmäßigen Wirkungskreises verfügt.

Madame Adam setzt ihre Flunkereien in der „Nouvelle Revue“ fort. So erklärt diese in der hohen Hintertreppen-Politik längst ergraute Dame die Echtheit des von der „Nouvelle Revue“ veröffentlichten angeblichen Berichtes des belgischen Gesandten in Berlin, Baron Greindl, verbürgen zu können. In diesem phantastischen Berichte war von Unterhaltungen die Rede, welche Baron Greindl mit dem Grafen Bismarck in Bezug auf die Arbeiterstreiks in Belgien gepflogen haben sollte. Die „Nat. Z.“ erfährt nun in durchaus zuverlässiger Weise, daß der belgische Gesandte in Berlin mit absoluter Bestimmtheit das Vorhandensein eines solchen Berichts in Abrede stellt, der offenbar durch einen Fälscher in der Umgebung der Leiterin der „Nouvelle Revue“ fabricirt worden ist.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser wird, wie jetzt definitiv fest steht, am 11. August wieder in Berlin eintreffen.

Die russische Yacht „Dershawa“ hat mit dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin an Bord Donnerstag Nachmittag 5 Uhr die Reise nach Kronstadt angetreten.

Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ berichtet, hat sich der König Karl von Württemberg auch in diesem Jahre einer Massagekur des Dr. Röchling unterzogen. Der Erfolg ist sowohl für das Allgemeinbefinden als auch in Rücksicht auf die neuralgischen Beschwerden ein günstiger. Der König ist von Stuttgart nach Babenhausen abgereist.

Der Prinz Georg, die Prinzessin Mathilde und der Prinz Albert von Sachsen, sind heute von Freiburg im Breisgau in der Villa zu Hosterwitz eingetroffen.

Der günstige Zustand in dem Befinden des Erbherzogs von Baden besteht fort. Der Hustenauswurf ist in langsamer Abnahme. Die Ausgabe täglicher Bulletins ist eingestellt.

Der Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin wird am 9. oder 10. August entgegengesehen.

Der berliner österreichische Botschafter Graf Szechenyi trifft in allernächster Zeit wieder in Berlin ein, um während der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich gegenwärtig zu sein.

Prinz Sai Sanitwongse von Siam hat sich am Donnerstag Vormittag mit seinem Sohn, dem Prinzen Moni Jai, und seiner Begleitung von Berlin nach Kiel begeben, um dort die kaiserliche Werft und andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Soweit bis jetzt bekannt, dürfte die Rückkehr der siamesischen Gäste nach Berlin voraussichtlich heute Freitag Vormittag erfolgen.

Der Professor der klassischen Philologie an der bonner Universität, Doctor Lübbert, ist am Mittwoch gestorben.

Ausland.

Frankreich. An der pariser Börse war das auch nach Berlin gemeldete Gerücht verbreitet, General Boulanger, der bei den jüngsten Generalrathswahlen eine so eclatante Niederlage erlitten hat, habe Selbstmord verübt. Dieses Gerücht mußte von vornherein unglaublich erscheinen. Der Selbstmord sollte auf den Ausfall der jüngsten Generalrathswahlen zurückzuführen sein. — Der Schah von Persien verließ Cherbourg, wo er mit großem Pomp empfangen worden war und langte auf dem Bahnhof Saint-Lazare in Paris an. Zu seinem Empfang fanden sich der Präsident der Republik, umgeben von seinem miliärischen Hause, die Minister und andere Würdenträger ein.

Großbritannien. Die Königin überreichte dem Schah von Persien bei seinem Abschiede in Osborne ihr Bildniß, in Brillanten gefaßt, und dem persischen Großvezier die Insignien des Bath-Ordens erster Blasse.

Oesterreich-Ungarn. Die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie ist nach Ostende gereist. Die Erzherzogin-Tochter Elisabeth verbleibt vorläufig in Laxenburg und dürfte sich gegen Mitte August nach Ischl begeben. — Betreffs des Erndtestandes in Ungarn theilt die „Ungarische Post“ mit: Die Unwetter in der vergangenen Woche haben einen bedeutenden Schaden verursacht. Die Weizenerndte ist eine qualitativ und quantitativ schwache Mittelerndte, ebenso die Roggenerndte.

Madame de Marbre.

Erzählung von T. Rindler.

(Nachdruck verboten)

(Schluß.)

Lisette steckte eben den Kopf zur Thür hinein und fragte: „Madame Gil wartet draußen auf Ihre Befehle; wann soll der Wagen vorfahren?“

„Mein Gott, wie gewöhnlich. Es ist in Berlin nicht anders, wie in Wien.“

Lisettes Kopf verschwand wie er hinter der Portiere und im selben Augenblick öffnete Bob die Thür des Vorzimmers und ließ den Marquis eintreten.

„Gnädige Frau, ich komme, mir die Gnade zu erbitten, Ihrer Frau Mutter vorgestellt zu werden.“

Als dies geschehen, erzählte er, zu der alten Dame gewandt: „Ich habe bereits Ihrem Herrn Gemahl einen kurzen Besuch gemacht. Er ist ein scharmanter alter Herr, der meine ganzen Sympathien für sich in Anspruch genommen hat. Und ich habe ihm versprechen müssen, die beiden Damen nach der Vorstellung zu ihm zu geleiten.“

„Das ist nicht möglich,“ riefen Mathilde und ihre Mutter wie aus einem Munde.

„Weil er vorher ein wenig übel gelaunt gewesen? Ein alter Herr aus seinem Mittagsschläfchen aufgestört — ich bitte Sie, gnädige Frau, was da gesprochen wird, das ist nicht ernst zu nehmen. Kurzum, ich hab' es versprechen müssen.“

Nach einiger Zeit beurlaubte sich die alte Dame auf einige Minuten, um zu sehen, ob Lisette auch nichts verabsäume. Wie die Beiden sich verständigen wollten, war freilich schwer zu sagen, da das Kammerkätzchen bisher auch nicht ein deutsches Wort gelernt hatte. Oder hatte sie einen anderen Grund, das Zimmer zu verlassen? Hatte sie es vielleicht dem Marquis aus den Augen gelesen, daß er noch etwas zu sagen hatte, wobei ihre Gegenwart nicht eben dringend nöthig war? Mütter sind so scharfsichtig.

Als die Thür sich hinter ihr geschlossen, wandte der Marquis sich an die Künstlerin und fragte leise: „Mathilde, ist es jetzt Zeit, meine Frage zu wiederholen, haben Sie jetzt eine Antwort bereit?“

„Noch ein klein wenig Geduld,“ entgegnete sie, während heiße Röthe ihr in die Wangen schoß. „Nicht die Kunstreiterin, Madame de Marbre, darf solche Worte von Ihren Lippen hören und erwidern. Das darf nur die schlichte Frau Mathilde, und bis ich das wieder bin, vergehen noch ein paar Stunden.“ Dabei blickte sie schalkhaft zu ihm auf.

„Nun, so küss' ich der Künstlerin die selige Verheißung einstweilen von den schönen Lippen. Mein Herz ist so ungeduldig Mathilde, es kann nicht länger warten. Es hat zu lange schon gewartet. Und während er sprach, hatte er den Arm um ihre Schulter gelegt, und preßte seinen Mund auf ihre Lippen, ohne daß sie ihm gewehrt hätte.

„Meine Braut,“ flüsterte er, und richtete sich wieder empor. Da fielen seine Augen auf Mathildens Mutter, die eben die Portiere zurückschlug, und er wiederholte laut: „Meine Braut, gnädige Frau, sie will sich mir zu eigen geben und gegen all ihre Kunst einen Mann eintauschen. Wir bitten um Ihren Segen, gnädige Frau.“

„O, das ist gegen die Verabredung! Erst nach ein paar Stunden werde ich sein, wofür er mich jetzt schon ausgiebt. Erst wenn ich zum letzten Mal die Arena verlassen, gehöre ich ganz ihm. Deshalb, Mama, warte noch ein wenig mit Deinem Segen.“

„O, wenn Du widersprechen willst, so schließ' ich Dir einfach den Mund“, und dabei küßte er sie wieder, daß sie kaum Zeit fand, sich aus seinen Armen frei zu machen, bis Bob eintrat, zu melden, daß der Wagen warte, und zugleich auch Lisette mit den Mänteln für die Damen erschien.

* * *

Der hohe, weite Raum des Circus war von Licht durchflutet und bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Musik hatte eben geschwiegen, und jetzt ertönte lautes Lachen des Publikums über die groben Späße einiger Clowns, deren Anblick allein schon genügte, die Lachmuskeln des stets lachlustigen Publikums in Bewegung zu setzen.

Während dessen stand Madame de Marbre in ihrem Garderobenzimmer. Ein langes Reitkleid vom lichtblauem Sammet umschloß ihre hohe, schlanke Gestalt. Um den Hals lag ein Diamantcollier, das bei jeder Bewegung den ganzen Kopf wie in Strahlen hüllte. Jetzt tauchte sie das Antlitz in einem großen Strauß weißer Rosen, den der Marquis ihr eben überreicht, und dann zog sie einige der duftigen Blüthen heraus und steckte sie an die Brust.

„Lisette,“ fragte sie dabei, „meine Mutter ist in ihrer Loge?

„Ja, gnädige Frau, sie lacht bisweilen mit über die Späße der Clowns, aber sie sieht nur immer nach der Richtung der Ställe.“

Die Künstlerin nickte, befestigte den Hut auf der üppigen Fülle ihres dunkeln Haares und nahm die langen Stulphandschuhe aus den Händen der kleinen Zofe, um sie über die schlanken Finger zu streifen. Dann plötzlich eilte sie zu dem Marquis, der an dem Fenster lehnte und bisher in glücklichem Schweigen den Bewegungen der schlanken, hohen Gestalt zugeschaut hatte.

Er öffnete die Arme, sie schmiegte sich an seine Brust, lehnte den schönen Kopf an seine Schultern und flüsterte mit geschlossenen Augen: „Roger, Du sollst mir zwar, erst wenn ich für immer aufgehört habe, Madame de Mabre zu heißen, den Brautkuß auf die Lippen drücken. Aber küsse mich jetzt einmal mit all' der Innigkeit, mit der ein Mann die Geliebte seines Herzens küßt. Mir ist so bange.“

Sie redete ihn zum ersten Mal mit seinem Vornamen an und gab ihm zum ersten Mal das süße „Du“, daß er entzückt sie fester an sich zog. Und er küßte die gesenkten Lider und den selig lächelnden Mund.

Da klopfte es an die Thür. Mathilde richtete sich aus den Armen des Marquis empor, während Lisette die Thür öffnete.

Der Ertrag der Gerste ist ein schwacher, qualitativ von moderner Gattung. Der Mais läßt größtentheils eine gute Mittelerndte erhoffen. — Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, welche längere Zeit in Franzensbad die Kur gebrauchte, ist in Begleitung des Kronprinzen von dort wieder abgereist und hat sich, der „Karlsr. Ztg." zufolge, nach Reichenhall begeben.

Rußland. Nach Meldungen aus Bokhara ist unter den Sarten eine große Sterblichkeit eingetreten. Officielle Berichte besagen, es seien, Kinder ungerechnet, vom 14. bis zum 17. Juli d. J. 702 Personen gestorben; die Einwohner hielten sich in den Häusern eingeschlossen; es herrschte eine tropische Hitze.

Türkei. Die Abreise der kretensischen Commission, welche sich nach Constantinopel begeben sollte, um dort über die verlangten Concessionen zu unterhandeln, hat sich verschoben, da bei der Wahl der Mitglieder Schwierigkeiten eingetreten sind.

Internationale Kriegskunst-Ausstellung Köln 1890

Der Leitung der im Jahre 1890 in Köln stattfindenden Internationalen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf ist von ihrem stellvertr. Vorsitzenden, dem Oberst z. D., von Graevenitz die Mittheilung zugegangen, daß Sr. Excellenz der Generalfeldmarschall Graf Moltke das Protectorat für dieses Unternehmen angenommen und gleichzeitig den Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen hat, daß die Generäle seinem Beispiel folgen möchten. Der Kriegsminister hat die Leitung gleichfalls seines Wohlwollens für das Unternehmen versichern lassen und eine Betheiligung des hohen Kriegsministeriums an der Ausstellung in Aussicht gestellt.

Die für das nächste Jahr in Aussicht genommene internationale Ausstellung für Kriegskunst und Armee-Bedarf ist das erste größere Unternehmen auf diesem Gebiete.

Wenn man neuerdings sich mit vollem Recht immer mehr den Fachausstellungen zuwendet, weil nur diese allein im Stande sind, etwas einigermaßen Gründliches und Erschöpfendes zu leisten, so ist wohl kein Feld ein hervorragenderes und verdient eine größere Beachtung, als dasjenige der Kriegskunst bezw. der Bedürfnisse einer kriegstüchtigen Armee. Selbstverständlich kann dabei von einer Preisgebung der im Interesse der eigenen Wehrhaftigkeit geheimzuhaltenden besonderen Einrichtungen der Staaten nicht die Rede sein. Hierzu rechnen wir in erster Linie die Arbeiten des Generalstabes, ferner alle Detailconstructionen bestehender Befestigungen, Kriegsschiffe u. s. w. soweit ihre Veröffentlichung den Staaten von Nachtheil sein könnte, sowie die auf dem Gebiete der Waffen- und Munitionsanfertigung zu wahrenden Fabricationsgeheimnisse. Aber welch' großartige Aufgabe bietet sich — unter vorstehenden geringen Einschränkungen — dem beabsichtigten Unternehmen!

Da ist zunächst die Bekleidung und Ausrüstung des einzelnen Mannes bezw. die Ausrüstung des Pferdes von hervorragendem Interesse und ladet zum lebhaften Wettbewerb aller hierbei betheiligten Industriezweige ein. Nicht minder wichtig ist die Bewaffnung, sowohl des einzelnen Mannes, als auch das ganze Geschützwesen, sowie die Munition. Hieran schließen sich die weiten Gebiete der Verpflegung, sowie der körperlichen und der Gesundheitspflege des Mannes und des Pferdes, einschließlich der hiermit in Beziehung stehenden Garnisoneinrichtungen (Garnison-Bauwesen); ferner das Nachrichtenwesen, welche für sich allein schon eine der anziehendsten und vielseitigsten Abtheilungen der Ausstellung zu werden verspricht, indem hier die Feldpost, die Feldtelegraphie mit dem Telephone, die Luftschiffahrt, die Brieftaubenzucht, ja auch das in den letzten Jahren so in Aufschwung gekommene Velociped in die Schranken treten. Die Militär-Wissenschaft, das Gebiet bildlicher Darstellungen (Schlachtenbilder, Porträts, Photographie u. s. w.), die musikalische Abtheilung (Instrumente und Compositionen), die Ausstellung von Fahnen, sowie von Abzeichen, Orden u. s. w. vervollständigen den Theil der allgemeinen militärischen Ausstellung. — Es erübrigen dann noch zwei ausgedehnte Specialgebiete, welche für sich allein schon das größte Interesse bieten und das Ausstellungsfeld noch in ganz bedeutendem Umfange erweitern. Es sind dies das Festungsbau- und Ingenieur- bezw. Pionierwesen, sowie die Marine. Was das Festungsbauwesen anbetrifft, so treten hier an und für sich schon fast sämmtliche Gewerbe in Concurrenz. Die Gruppen für Baumaterialien, Werkzeuge, Geräthe, Fördermaschinen, Detailconstructionen, innere Einrichtung und Ausstattung von Casematten u. s. w. versprechen die regste Betheiligung der Industriezweige. Beim Pionierwesen kommen die verschiedensten Brückenbauten, der Minenbau mit den hierfür erforderlichen Geräthen, Spreng- und Zündmitteln, ferner sämmtliche Bauten für Lagerzwecke und der Feld-Eisenbahnbau in Betracht, während die Feldtelegraphie schon beim Nachrichtenwesen] berücksichtigt ist. Die Marine entspricht bei dem steigenden Interesse, welches dieselbe namentlich in den letzten Jahren allseitig gefunden hat, eine der anregendsten Abtheilungen der Ausstellung zu werden. Sie umfaßt den ganzen Schiffs- bezw. Maschinenbau nebst Schiffsausrüstung und inneren Schiffseinrichtungen, die Schiffs- und Küstenartillerie und das Torpedowesen, ferner den Hafenbau mit den zugehörigen Anlagen, die Hafen- und Küstenvertheidigung, sowie schließlich das Sanitätswesen an Bord, das Rettungs- und Lootsenwesen. Wenn wir noch hinzufügen, daß durch Einschaltung veranschaulichender Modelle, sowie von Waffensammlungen, historische Reliquien aller Art u. s. w. das Interesse der Ausstellungsbesucher wesentlich gesteigert werden soll, so glauben wir im Ganzen ein ungefähres Bild des Unternehmens scizzirt zu haben.

Aus vorstehenden Andeutungen erhellt wohl zur Genüge, welch' ein großes Ziel sich die kürzlich zusammengetretene Leitung für die in Rede stehende Ausstellung gesteckt hat. Da die Leitung nur aus Fachmännern besteht, welche sich der im Ausstellungswesen so bewährten Führung des Premier-Lieutenants der Artillerie a. D., Cornely anvertraut haben, so erscheinen die Aussichten für ein glänzendes Gelingen des Werks die denkbar günstigsten. Der Concurrenz bietet sich ein äußerst lohnendes Feld, das Beste auf den Einzelgebieten zu zeigen. Der gegenseitige Wetteifer wird ein Sporn für weitere Vervollkommnungen sein. Die Staaten bezw. ihre Organe werden mit lebhaftem Interesse Kenntniß von der Leistungsfähigkeit der einzelnen Aussteller nehmen, und den Betheiligten dürften sich neue weite Absatzgebiete eröffnen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 31. Juli. (Strombereisung. — Kriegerdenkmal.) Die Strombereisungs-Commission passirte mit dem Dampfer „Gotthilf Hagen" heute unsere Stadt. — Der mit der Aufstellung des hiesigen Kriegerdenkmals beauftragte Bildhauer Basch aus Berlin trifft am 12. August hier ein und wird die Arbeiten bis zum 15. August beendet haben.

— **Rosenberg** (Kreis Heiligenbeil), 28. Juli. (Ein starkes Gewitter,) begleitet von einem fürchterlichen Wirbelwinde, stieg gestern Nachmittags plötzlich auf und entlud sich über den hiesigen Ort mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelstücken wie Hühnereier. Die Schlossen zertrümmerten an vielen Gebäuden die Fensterscheiben und tödteten die vor den Häusern befindlichen Hühner. Feldarbeiter wurden durch die scharfen Hagelstücke verwundet.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 31. Juli. (Rothlauf.) In unserer Gegend ist unter den Schweinen der Rothlauf ausgebrochen. Unseren Landwirthen und ganz besonders den arbeitenden Volksklassen ist hierdurch ein bedeutender Schaden erwachsen. Die Molkereigenossenschaft zu Altmark hat den vierten Theil ihres Schweinebestandes durch die Krankheit verloren. Die Schweinepreise sind in Folge des immer größer werdenden Mangels an Schweinen bedeutend gestiegen. Man zahlt hier für ein Paar Ferkel im Alter von vier bis fünf Wochen 20—24 Mark. Mittelmäßige Schweine werden gar bezahlt mit 50—60 Mark, ein Preis, der fast nicht dagewesen ist

— **Flatow**, 29. Juli. (Ein süßer Fund.) Die katholische Kirche wird gegenwärtig einer gründlichen Reparatur unterworfen. Hierbei wurde auch das Dach einer großen Kuppel abgedeckt und es kamen aus derselben große Bienenschwärme geflogen. Bei näherer Untersuchung fanden die Arbeiter in der Kuppel sieben Eimer des besten Honigs vor, den sie sich redlich eintheilten.

— **Mewe**, 31. Juli. (Eine sehr merkwürdige Abnormität) eines Hühnereies wurde gestern von Baumeister R. hierselbst mehreren Gästen des „Deutschen Hauses" vorgezeigt. Dasselbe war gelegt worden von einer Henne seines Hühnerhofes, die einer Kreuzung unseres Haus- mit dem Cochinchinahuhne entstammte. Das Ei hatte die Größe eines Gänse-Eies, in der größten Länge und Breite einen Umfang von 22 resp. 19 Centimeter und wog 164 Gramm. Aber nicht allein diese ganz außergewöhnliche Größe machte das Ei zu einer merkwürdigen Seltenheit, sondern vielmehr noch sein Inhalt. Durch Zufall wurde es zerschlagen, und es befand sich in demselben außer einer angemessenen Menge Eiweiß kein Dotter, wohl aber — ein vollständig normal entwickeltes Ei von gewöhnlicher Größe Natürlich war man auf den Inhalt dieses letzteren gespannt, weil man in demselben nur Eidotter vermuthete. Es wurde daher geöffnet und entleert. Eiweiß und Eidotter waren in demselben in natürlichem Verhältnisse vorhanden. Es hatte sich also ein ganz normales Ei in der größeren Mißbildung befunden. Die ziemlich gut erhaltenen Schalen wurden der hiesigen Sammlung für historische und naturhistorische Merkwürdigkeiten übergeben.

— **Elbing**, 1. August. (Seelöwenfang.) Der Jäger Sprengel aus Frauenburg hat auf dem Haff einen Seelöwen erlegt. Das seltene Thier hat eine Länge von über zwei Meter und wiegt über zwei Centner.

— **Danzig**, 1. August. (Jubiläum.) Die evangelische Gemeinde Sobbowitz feiert am 18. August dieses Jahres ihr hundertjähriges Bestehen. Nach der Erwerbung der Provinz Westpreußen im Jahre 1772 zog König Friedrich der Große und nach ihm König Friedrich Wilhelm II. deutsche Colonisten hierher um dem polnischen Einflusse entgegenzutreten. Die Gemeinde Sobbowitz wurde zum größten Theile aus Württemberger Colonisten gebildet. Friedrich Wilhelm II. baute für die Colonisten die evangelische Kirche in Sobbowitz und übernahm im Jahre 1788 das Protectorat über dieselbe. Außer den sechs Colonistendörfern Schiwialken, Gardschau, Klempin, Kl. Trampken, Bösendorf und Suckschin schlossen sich damals noch etwa 30 Ortschaften der Kirche in Sobbowitz an. Gegenwärtig gehören zur Kirche in Sobbowitz 43 Ortschaften.

— **Danzig**, 1. August. (Westpreußische Provinziallehrerversammlung.) Als Vorläuferin der Provinziallehrerversammlung trat gestern Nachmittag hier im Kaiserhofe die Delegirten-Versammlung des westpreußischen Lehrervereins unter Vorsitz des Hauptlehrers Mielke I.—Danzig zusammen. Nachdem festgestellt worden war, daß 36 Vereine durch 90 Delegirte vertreten waren, erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, aus welchem wir entnehmen, daß der Provinzial-Lehrerverein im Jahre 1888 41 Vereine mit 1070 Mitgliedern zählte. Im Laufe des Jahres hat sich nicht allein die Mitgliederzahl der einzelnen Zweig-Vereine vermehrt, sondern es sind auch 18 Vereine mit 374 Mitgliedern neu eingetreten, so daß heute 59 Vereine mit 1493 Mitgliedern dem Provinzial-Lehrerverein angehören. Der westpreußische Provinzial-Lehrervein hat, obwohl er erst seit 1879 — seit der Theilung der Provinz — besteht, sich doch schon als ein ganz vortrefflicher Vereinigungspunkt für diejenigen Lehrer Westpreußens erwiesen, welche in ihrem Beruf das Höchste zu leisten erstreben. Der Vorstand hat sich in dem vergangenen Jahre viel mit der gesetzlichen Regelung der Wittwen- und Waisenpensionen beschäftigt und auch von der am 17. April in Magdeburg abgehaltenen Vorstandssitzung des Centralverbandes, welche von 37 Vertretern der einzelnen Provinzen besucht worden war, ist eine derartige Petition an den Cultusminister abgeschickt worden. Die Jahresberichte der einzelnen Zweigvereine haben erkennen lassen, daß an allen Orten mit großem Eifer und regem Fleiße gearbeitet worden ist. Der Rechtsschutzverein ist in zwei Fällen in Anspruch genommen worden und vom engeren Ausschuß des 8. deutschen Lehrertages ist eine Einladung zu dem 8. deutschen Lehrertage eingegangen, welcher im Jahre 1890 abgehalten werden soll. Von dem Cassirer Adler wurde sodann der Cassenbericht erstattet, nach welchem die Einnahmen 2022 Mk., die Ausgaben 1175 Mk. betragen haben, so daß ein Bestand von 847 Mk. in der Casse vorhanden ist. Die Rechtsschutzcasse hat in den Jahren 1884—1888 399 Mk. Einnahme und 297 Mk. Ausgabe gehabt und verfügt gegenwärtig über einen Bestand von 120 Mk. An den Cassen-Bericht schloß sich eine Debatte über die Verwendung der von den Versicherungsgesellschaften dem Lehrerverein gewährten Bonificationen und es wurde schließlich beschlossen, die Angelegenheit auszusetzen, bis ein Beschluß über die Reorganisation der Wohlthätigkeitsanstalten gefaßt worden sei. Nachdem sodann drei Mitglieder zu Cassenrevisoren erwählt worden waren, wurde nach längerer Debatte der Antrag des Zweigvereins Thorn, den Delegirten die halben Fahrkosten aus der Vereinscasse zu erstatten, mit der Modification angenommen, daß die Erstattung der Fahrpreise sich nur auf die mit dem Dampfboot oder der Eisenbahn zurückgelegten Strecken beziehen und vorläufig nur für die heutige und die im nächsten Jahre stattfindende Delegirten-Versammlung gewährt werden soll. Da der Provinzial-Lehrerverein sich im letzten Jahre um 423 Mitglieder vermehrt hat, mußte neben den schon früher gewählten vier Delegirten zum deutschen Lehrertage noch ein fünfter gewählt werden Die Wahl fiel auf den Lehrer Kandulski-Briesen. Hierauf wurde die Delegirten-Versammlung von dem Vorsitzenden, welcher den Anwesenden seinen Dank für die Aufmerksamkeit, mit der sie den Verhandlungen gefolgt seien, aussprach, kurz vor 7 Uhr Abends geschlossen. Um 7½ Uhr begann dann in demselben Local die Vorversammlung der Provinzial-Lehrerversammlung. Es wurden per Acclamation zum ersten Vorsitzenden Hauptlehrer Schulz-Danzig, zum zweiten Vorsitzenden Mittelschullehrer Both-Danzig, zum dritten Vorsitzenden Lehrer Kuhn-Marienburg, zu Schriftführern die Lehrer Kandulski-Briesen, Komosinski-Danzig und Bidder-Dirschau gewählt. — Die Lehrmittel-Ausstellung fand vor Beginn der Verhandlungen lebhaften Besuch. Bald nach 9 Uhr trat im

---

Der Director selbst meldete seinem berühmten Gast, daß das Pferd vorgeführt sei.

„Ich komme," erwiderte die Künstlerin und griff nach der Reitgerte. Während sie dann den Arm des Marquis nahm, um sich hinausgeleiten zu lassen, flüsterte sie: „Mir ist so ängstlich zu Muth, wie bei meinem ersten Auftreten. Ich glaube, ich habe das Lampenfieber. Wenn ich nur noch den Pollux hätte! Mein neues Reitpferd und ich, wir können uns noch immer nicht so recht an einander gewöhnen. Aber ich zeige mich ja heut zum letzten Mal in der Arena, da muß ich noch Ruhm zu erndten suchen, nicht wahr? Der Gedanke an das Glück, das mir — das uns die nächsten Stunden schon bringen sollen, er soll und wird mir dazu helfen. Roger!" Welch tiefer Herzenston aus diesem einen Worte klang.

Da standen sie bei dem Pferde. Madame de Marbre ließ ihre Hand von dem Arm des Marquis gleiten und neigte verabschiedend den Kopf. Er trat zurück, ein letzter Blick von ihr folgte ihm, dann wandte sie sich, in den Sattel zu steigen. Im nächsten Moment hielt sie inne und an dem Riemenzeug nestelnd, rief sie, während ihre noch so klare Stirn sich in Falten legte: „Ist das eine Art, ein Pferd zu satteln? Der Sattelgurt hängt ja dem Thiere ganz lose herum!" Ihre zornigen Blicke fielen auf den Stallknecht, der das Pferd am Zügel hielt. Da überzog plötzlich fahle Blässe ihr Gesicht und die dunklen Augen glühten auf in ihren Höhlen. Mit einem Ruck, so heftig, daß das erschrockene Thier hoch aufbäumte, riß sie dem Stallknecht die Zügel aus den Händen und rief mit einer harten Stimme: „Director, seit wann ist es bei Ihnen Mode, steckbrieflich verfolgte Subjecte als Stallknechte zu engagiren? Wie können Sie es wagen, einen entsprungenen Zuchthäuser Ihrem Dienstpersonal einzureihen?!"

Die düsterglühenden Augen des jungen Weibes waren unverwandt auf das Gesicht des Stallknechts geheftet, den unter diesem Blick ein Zittern überfiel, und der scheu umherspähte, wie er den Ausgang erreichen könne. Da hatte er eine Möglichkeit entdeckt, einen Augenblick duckte er sich, um dann im katzenartigen Sprunge das Freie zu gewinnen. Da legte sich mit festem Griff ein Arm auf seine Schulter und ein Polizist, der wie aus der Erde gewachsen, plötzlich an seiner Seite stand sagte: „Ich verhafte Sie." Dann wandte er sich an die Künstlerin, die wieder mit nervöser Hast an dem Zaumzeug nestelte, und fragte: „Wollen gnädige Frau die Güte haben und näheren Aufschluß über die Person meines Arrestanten geben?"

„Ich bin nicht dazu verpflichtet, denke ich."

„Nein, Madame, aber Sie würden der Gerechtigkeit einen Dienst erweisen. Sein Name ist?"

„Robert Brest."

„Ich danke."

Die Künstlerin saß bereits im Sattel, als Robert Brest, den zwei Polizisten in ihre Mitte genommen, um ihn abzuführen, die Arme mit den geballten Fäusten in die Luft warf, der in die Arena Sprengenden nachdrohend. Und während dort der laute Beifallsjubel des Publikums sie empfing, klangen aus dem Munde des Arrestanten ihr die Worte nach: „Fluch Dir!"

Madame de Marbre grüßte mit der Reitpeitsche nach allen Seiten, aber das Lächeln, versagte auf ihren Lippen. Immer wieder mußte sie sich sagen: „Wieder das Gespenst! Zum dritten Male heut! Das bedeutet nichts Gutes!"

Es machte ihr Mühe, an das Programm zu denken, um es bei ihren Productionen einzuhalten, und dabei wurde auch das Thier unter ihr, dem sich die eigene Erregung mittheilte, mehr und mehr unruhig. Der erste auf sie fallende Theil des Programms war absolvirt; auch der zweite. Der Beifall des Publikums steigerte sich, aber auch das Pferd war immer schwerer im Zügel zu halten. Noch eine Viertelstunde, und sie verließ für immer die Arena mit ihrem Lichterglanz, ihrer schmetternden Musik und ihrem jubelnden, Beifall spendenden Publikum, wo sie sich so oft berauscht.

Jetzt nur noch das große Hindernißrennen: ihr Hauptkunststück zum Abschied. Zwei übermanneshohe Wände aus Rohrgeflecht wurden beim Eingang und Ausgang der Arena unweit der Barriere aufgestellt.

Der Marquis stand an der kleinen Eingangstreppe zu den Logen und verfolgte die Kühnheit, Gewandtheit und Kraft, mit welcher die Künstlerin das Pferd zu meistern verstand. Und dabei sagte er sich, daß nur noch wenige Minuten ihn von dem Augenblick trennten, in welchem diese schmale, kraftvolle Hand sich in die seine legen wollte, als sein eigen. — Aber auch von dem vierten Platz aus, wo nur wenig bemittelte Besucher zu sitzen pflegen, starrten unabläßig ein Paar Männeraugen auf die schlanke, königliche Erscheinung der Künstlerin. Die Lippen des Alten, der da so in der Menge verborgen saß, bewegten sich unabläßig, aber er sprach nur lautlos in sich hinein: „Meine Tochter! Mein einziges Kind! Was für ein schönes, ein herrliches Weib sie ist. Die anderen verschwinden Alle gegen sie. Und ich hab' sie aus meinem Hause gewiesen, mit kalten Worten. Aber warum hat sie mir das auch angethan hier in Berlin, bei Renz zu reiten. Konnt ich denn wissen, daß es das letzte Mal sein sollte, das allerletzte? Da mußte der Marquis erst kommen, um mir das zu sagen. Und wie er so von ihr sprach — wie mir da die Augen aufgingen, mir altem Dummkopf. Was hab' ich nicht Alles von dieser Tochter gedacht, und was hab' ich ihr nicht Alles abzubitten. Wenn solch ein Ehrenmann sie zu seinem Weibe begehren kann, der ihr Leben so genau kennt, seit langer Zeit, dann muß sie eine ehrliche Frau sein, Du dummer Graukopf von einem verblendeten Vater! Als ob Du nicht weißt, daß es darauf ankommt, was für ein Kern in einem Menschen steckt, um solch' ein Leben vertragen zu können oder nicht. — Da steht er ja, der Marquis. Was für ein glückliches Gesicht er macht! Daß er ein Edelmann ist von altem hohem Adel — das macht bei mir nichts aus, aber daß Jedermann ihm von der Stirn liest, daß er ein ganzer Ehrenmann, das ist's."

(Schluß folgt.)

großen Saale des Schützenhauses die erste öffentliche Hauptversammlung zusammen. Die Betheilung an derselben war eine sehr zahlreiche. Die Versammlung beschloß folgendes Telegramm an den Cultusminister abzusenden: „Die heute in Danzig tagende 8. westpreußische Provinzial = Lehrer = Versammlung bittet Ew. Excellenz den Ausdruck ihrer ehrfurchtsvollen Ergebenheit entgegen zu nehmen.“ Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Lehrer Behrend = Thorn hielt einen Vortrag über das erste heute zur Verhandlung anstehende Thema: „Die Pflege des Deutschthums in Westpreußen durch die Volksschullehrer.“ Der auf der Tagesordnung stehende Vortrag des Correferenten mußte ausfallen. Nachdem der Vorsitzende ein inzwischen eingegangenes Begrüßungstelegramm, welches der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrervereins geschickt verlesen hatte, hielt er den den zweiten Punkt der Tagesordnung bildenden Vortrag „Stadtlehrer und Landlehrer.“ Mittags 1 Uhr folgte das vom hiesigen Lehrer = Verein veranstaltete Kirchenconcert. Um 3 Uhr begab man sich dann wieder zum Schützenhause hinaus, wo ein einfaches gemeinschaftliches Festmahl die Versammlung bis zur Abfahrt des dritten Nachmittagszuges nach Oliva vereinigen wird.

— **Posen**, 31. Juli. (Wasserstand der Warthe. — Feuer.) Der Wasserstand der Warthe, welcher am 22. Juli Abends nur 0,30 Meter betrug, war am 31. Juli Abends auf 0,79 Meter gestiegen. Die Kähne, welche im oberen Laufe der Warthe bis jetzt festgelegen hatten, sind bereits abgeschwommen und der Schiffsverkehr ist augenblicklich wieder ein befriedigender. Von oben wird noch ein weiteres Steigen des Flusses gemeldet. — Auf dem hiesigen Güterbahnhof brannten in der vergangenen Nacht zwei einer Kaufmannsfirma gehörige Güterschuppen mit ihrem ganzen Inhalt an Pappe, Möbeln und sonstigen Gütern nieder. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 100 000 Mk.

Warschau, 29. Juli. (Feuersbrunst.) Die im Kreise Luck, Gouvernement Wolhynien, belegene Stadt Wladimirek wurde von einem Brandunglück betroffen, dem 182 Wohnhäuser zum Opfer fielen. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Man vermuthet, daß das Feuer von ruchloser Hand angelegt wurde.

Locales.

Thorn, den 2. August 1889.

— **Personalnachrichten der Ostbahn.** Gestorben: Rechnungsrath Steffens in Bromberg. Ernannt: Betriebs = Secretär Wopinski in Bromberg zum Eisenbahn - Secretär; der Bureau Assistent Wolf in Bromberg zum Betriebs - Secretär. Versetzt: Die Regierungs = Baumeister Heeser von Bromberg nach Elbing und Reiser von Pakosch nach Inowrazlaw; Materialien = Verwalter II. Classe Mertins von Bromberg nach Dirschau.

— **Vom Turnfest.** Der Turnwart Kraut vom hiesigen Turnverein hat bei dem Wettturnen auf dem münchener Turnfest den achten Preis erhalten, was einem Ergebniß von ca. 58 Punkten entspricht. Wenn man bedenkt, daß die Forderungen bei dem Wetturnen, wo nur die besten Turner in Concurrenz treten, viel strengere sind, so ist die Leistung des Turnwarts Kraut als ganz hervorragende zu bezeichnen. Der erste Preis wurde von Uhlshöfer (München) gewonnen. Weitere Preise erhielten Brauns (Hannover), Mayer (Stuttgart), Graeser (Frankfurt a. M.), Reichel (Dresden), Weingärtner (Berlin), Kraft (Chemnitz), Mayer (Mannheim), Weißing (Dresden), Richter (Nürnberg), Meller (Bockenheim), Zahn (Berlin), Morell (Mannheim), Spiß (Berlin), Graebe (Magdeburg). Von den Ausländern erhielten Preise, Oberholzer (London), Hirt (Zürich), Staiber (New-York) und Betschnigg (Gratz.) Der Prinz-Regent wohnte dem Preisturnen von 3½ bis 5¼ Uhr bei. Der Ehrenpräsident Prinz Ludwig vertheilte die Preise und die Ehrenkränze für die zugehörigen Vereinsfahnen, womit das Fest zum officiellen Abschluß kam. — Professor Böthke erfuhr die Auszeichnung vom Prinzen Ludwig zur Tafel geladen zu werden. — Im Uebrigen führen die Turner lebhafte Klage über die überall unzureichenden Vorbereitungen, welche getroffen worden waren.

— **Kriegerverein.** Auf das am 4. d. Mts. vom hiesigen Kriegerverein im Victoriagarten in Aussicht genommene Volks- und Kinderfest, dessen Ertrag zur Weinachtsbescheerung für Kinder hiesiger Cameraden dienen soll, möchten wir an dieser Stelle nochmals hinweisen. Das Programm, welches im Annoncentheil unserer Zeitung enthalten, ist ein so reichhaltiges, daß jedem Festtheilnehmer ein äußerst genußreicher Tag in Aussicht steht.

‖ **Der Fecht-Verein** hält am Sonntag den 4. d im Wiener Café zu Mocker ein großes Volks- und Kinderfest ab, zu welchem die üblichen Ueberraschungen, sowie ein sonstiges interessantes Programm von den Vergnügungsarrangeuren, des Vereins in umsichtiger Weise getroffen sind, so daß das Fest ein recht amüsantes zu werden verspricht.

— **Theater.** H. Heinemanns: „Auf glatter Bahn,“ die Novität, welche uns die Direcion gestern vorführte, hat nicht die Erwartungen entsprochen, welche wir von ihr hegten. Eine matte verschwommene Handlung, die mit dem Titel keinen Zusammenhang hat und unser Interesse nur in geringem Maaße in Anspruch nimmt, bildet das Gestell für eine Anzahl verschiedentlicher Bonmots und zu guter Letzt für gewisse Coups der Situationscomik. Dennoch aber hat das Publicum das Werk mit ziemlicher Heiterkeit aufgenommen und sich allem Anscheine nach trefflich unterhalten und da dies ja bei einem modernen Lustspiele der einzige Zweck ist, und andere Forderungen nicht gestellt werden, so darf man wohl sagen, daß die „glatte Bahn“ des Sehens und Hörens werth sei. Die Darstellung im Ensemble hat wegen ihrer glatten und gefälligen Durchführung allgemein befriedigt.

— **Bei dem Rennen zu Charlottenburg** am Mittwoch, den 31. Juli errang im Officiers-Flach-Rennen, Lieutenant Schlüter mit seiner braunen Stute „Maiennacht“ den zweiten Preis, mit anderthalb Längen hinter der Siegerin Werth 480 Mk. der Zweiten.

— **Der Präsident des evangelischen Ober = Kirchenraths,** wirklicher Geheimer - Rath Dr. Hermes, bereist gegenwärtig wieder die Provinz Westpreußen.

— **Schlachthausfrequenz** Im hiesigen Schlachthause sind im Monat Juli 150 Stiere, 31 Ochsen, 186 Kühe, 427 Kälber, 1179 Schafe, 3 Ziegen und 750 Schweine geschlachtet, im Ganzen 2726 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 40 Stück Großvieh, 69 Stück Kleinvieh, 91 Schweine, zusammen 200 Stück. Davon sind beanstandet: Wegen Tuberculose 2 Rinder, wegen Finnen 6 Schweine, wegen Trechinen 2 Schweine, wegen Darmentzündung 1 Schwein.

— **Bietungstermin.** Zu dem Termine über die Verpachtung des Schankhauses III war nur ein Pachtlustiger erschienen, der ein Gebot von 600 Mark pro Jahr abgab. Da dies Gebot als ein zu niedriges erscheint, wurde die Verpachtung vorläufig ausgesetzt.

— **In der Weichsel aufgefischt** wurde in vergangener Nacht ein Sack mit 5 Gänsen, davon eine bereits todt war. Der Fund rührt anscheinend von einem Diebstahl her.

— **Zugelaufen** ist ein schwarzbrauner Hühnerhund in der Coppernicusstraße 208.

— **Gefunden** wurde ein kleines Portemonnai mit geringem Inhalt in der Brückenstraße

---

Aus Nah und Fern.

* (Ein heiteres Stückchen verwegner Romantik) wird aus Swinemünde berichtet. Ein dort beschäftigter 23jähriger Arbeiter soll auf einem Danziger Boot ein ca. 28jähriges Mädchen heimlich über See entführt haben. Dieser Plan muß von ihm vorher reiflich überlegt gewesen sein, denn der Liebesritter hatte die im Binnenhafen liegenden Böte vorher genau besichtigt, wobei ihm das Handelsfahrzeug des Fischhändlers Gädke aus Danzig besonders gefallen haben mag, da es sich einer vortheilhaften Einrichtung erfreute, in recht gutem Zustande befand und ohne momentane Besatzung war. Die Cajüte des betreffenden Fahrzeuges wurde nun mit reichlichem Vorrath von Lebensmitteln versehen. Das saubere Bürschchen hatte nämlich seinem Herrn ein ziemliches Quantum Bier, sowie Betten etc. entwendet, vor Allem sich aber durch Geld, eine nicht unbedeutende Summe, welche er durch Eincassiren von Quittungen unterschlagen, zu bereichern gewußt. Bei Nacht und Nebel, mit allem Nothwendigen ausgerüstet, floh das Pärchen. Der Abenteurer, welcher den Namen Kniephof, genannt Rümke, führt, war früher Seemann, wußte also genau mit einem Fahrzeug umzugehen und es gelang ihm unbeschadet die offene See zu erreichen und somit das Weite zu suchen. Unwillkürlich hat dieser abenteuerlichen Abreise noch der Vater der Entführten zugeschaut, der zufällig in der betreffenden Nacht am Kartoffel = Bolwerk, von wo aus das Fahrzeug abging, spazierte. Seitens der Polizei wurde zwar bald darauf an der ganzen Küste entlang nach dem entflohenen Pärchen geforscht, jedoch bisher umsonst. Hier eingehende Schiffe wurden befragt, ob ihnen nicht auf See ein derartiges Handelsboot begegnet sei. Ein Capitän glaubt nun, dasselbe an der schwedischen Küste gesehen zu haben, doch wären die Insassen zwei männliche Personen gewesen, woraus sich schließen läßt, daß die Geliebte, um jeden Verdacht von sich abzulenken, Männerkleider angelegt hat. Das entwendete Boot repräsentirt einen Werth von 1000 Mk., über den Verbleib desselben ist jetzt, nach acht Tagen, noch keine Spur vorhanden.

* (Explosion.) Nach einer Meldung aus Toulon explodirte ein Geschoß in einer Revolver-Kanone auf dem Artillerie-Schulschiff „Couronne“ in Salins d'Hyeres. 5 Mann sind getödtet und 17 verwundet. Von den Letzteren sind 3 Mann lebensgefährlich verletzt.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 31. d. Mts. fortgesetzten Nachmittags = Ziehung fielen noch. 23 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 8703 27 383 27 639 32 722 39 811 40 911 44 456 56 596 61 582 65 869 66 316 66 645 83 158 92 230 95 855 96 134 97 897 113 520 118 313 135 978 151 934 171 355 173 383. 35 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 552 7118 7913 9476 17 054 20 716 30 170 36 574 39 721 41 170 44 192 52 077 57 013 58 568 65 866 70 866 76 418 78 758 79 361 84 267 90 828 95 166 113 202 115 318 124 061 137 634 148 352 149 130 150 192 154 790 166 277 166 626 168 779 187 153 188 873. Bei der am 1. August fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 93 768. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 6771 96 820. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 57 386. 40 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 962 10 980 12 547 13 479 20 537 20 907 23 404 27 299 31 833 34 277 36 169 38 922 43 881 52 219 54 892 55 429 63 226 69 394 73 899 78 470 82 343 86 480 86 929 92 346 107 073 115 018 125 248 130 559 133 251 137 895 139 305 148 863 155 269 164 955 165 221 172 676 173 892 174 102 176 615 178 068. 33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 35 112 38 162 43 462 35 147 45 737 60 699 61 209 62 936 64 982 65 873 72 173 72 627 75 526 79 655 84 513 91 806 95 208 98 367 99 202 101 442 103 298 118 054 121 745 125 271 131 701 139 231 139 316 143 622 151 203 163 884 173 308 173 890 187 557. 30 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2627 16 563 26 629 31 276 34 668 52 767 57 535 72 476 73 295 77 855 85 498 85 574 86 944 95 460 96 156 109 044 114 285 122 877 129 450 134 938 138 099 140 158 148 742 153 719 154 352 160 710 170 288 175 525 176 831 188 283. — In der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 36 289. 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 124 049. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 202 121 183 507. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 19 004 154 531. 26 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 17 005 25 963 30 971 33 832 49 961 58 270 70 437 74 769 76 502 89 815 93438 93045 97869 107251 123897 131124 131728 134467 148 429 152 264 153 051 153 621 154 616 162 583 166 266 170 905. 44 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4990 6600 14 846 16 102 17 952 20 498 22 223 24 191 34 170 40 447 42 807 44 288 44 732 55 114 58 997 62 047 63 033 68 603 78 513 78 819 87 823 93 724 97 390 98 344 99 191 114 928 117 427 117 946 117 973 121 538 129 464 130 693 137 349 146 263 156 623 166 306 169 895 173 419 176 021 178 188 180 380 183 864 185 265 188 749.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 1. August 1889.)

Von Kaufmann Stöckert durch Winklerski 5 Traften 1036 kief. Rdholz. Balken durch Gradonski 3 Traften, 1522 kief. Balken, Mauerlatten, und Timber, 318 tann. Balken, 1526 eich. Plancons, 2 eich. Rdklötze, 2199 Stäbe, 1091 Blamiser. Mirus und Peter durch Witzorki 5 Traften, 13 kief Rdholz, 1671 kief. Mauerlatten, 11 313 eich. Rdklötze. Jos. Karpf durch Karpf 2 Traften, 5441 kief. Mauerlatten, J. Wegner durch Wrobel 1 Trafte, 110 kief. Rdholz, 1527 kief. Mauerlatten, 285 kief. Sleepers, 84 kief. einfache Schwellen, 9 eich. Plancons, 82 eich. Rdklötze. 550 eich. einfache und doppelte Schwellen, Habermann und Moritz durch Schmidt 5 Traften, 2816 kief. Rdholz, 74 eich. Rdholz.

Handels - Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 2. August 1889.

Zufuhr: stark.		Mk.	Pf.	Verkehr: gut.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	55	Barbinen	à ½ Kg.	--	25
Roggen	"	7	—	Rothkohl		—	—
Gerste	"	5	60	Weißkohl	à Schock	—	—
Hafer	"	7	—	Kirschen	à ½ Kg.	—	5
Erbsen	"	—	—	Salat	4 Köpfe	—	5
Stroh	"	2	75	Blaubeeren	à Liter	—	5
Heu	"	3	—	Kohlrüben	à Schock	1	55
Kartoffeln neue	"	1	40	Zwiebeln	à 50 Kg	—	--
				Eier	à Mdl.	—	55
	à ½ Kg.			Gänse	à Stück	3	20
Butter	"	—	90	Puten	"	—	—
Rindfleisch	"	—	55	Kapaunen	"	—	—
Kalbfleisch	"	—	40	Hühner alte	à Paar	2	—
Hammelfleisch	"	-	50	" junge	"	1	10
Schweinefleisch	"	—	60	Enten	"	2	—
Hechte	"	—	60	Tauben	"	—	50
Zander	"	—	80				
Karpfen	"		80				
Schleie	"	—	50				
Barse	"	—	50				
Karausche	"	—	50				
Bressen	"	—	30				
Bleie	"	—	30				
Weißfische	"	--	30				
Aale	"	—	90				
Stör	"	—	—				
Krebse große	à Schock	—	–				
" kleine	"	—	—				

Königsberg, 1. August.

Weizen niedriger. loco pro 1000 Kilogr. hochbr. 125pfd. 176 Mk. bez.
Roggen unverändert loco pro 1000 Kg. inländischer 119/17pfd.
Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 56 75 Mk. Gd., nicht contingentiert 36,59 Mk. bez. Regulierungspreis 56,75

Danzig, 1. August.

Weizen inl. fest transit flau, per Tonne von 1000 Kilogr. 130 bis 184 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 135 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 179 Mk.
Roggen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 143 – 146 Mk. transit 99—103 Mk. feinkörnig per 120pfd transit 97 98 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ 145 Mk., unterpoln. 100 Mk., transit 98 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54½ Mk. Gd., nicht contingentirt 34¾ Mk. Gd.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 18. Juli 1889

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Weizen-Fabrikate	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Gries Nr. 1	16	60	16	40
do. " 2.	15	60	15	40
Kaiserauszugmehl	16	60	16	40
Mehl 000	15	60	15	40
do. 00 weiß Band	13	40	13	20
Mehl 00 gelb Band	13	20	13	—
do. 0	9	60	9	60
Futtermehl	5	—	4	80
Kleie	4	60	4	40
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	—	11	60
do. 0/1	11	20	10	80
Mehl I	10	60	10	20
do. II	8	—	8	-
Gemengt Mehl	10	—	9	60
Schrot	8	80	8	40
Kleie	5	—	4	60
Gersten Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	16	50	16	50
do " 2	15	—	15	—
do. " 3	14	—	14	—
do. " 4	13	-	13	—
do " 5	12	50	12	50
do. " 6	12	—	12	—
do. grobe	10	50	10	50
Grütze Nr. 1	13		13	—
do. " 2	12	—	12	—
do. " 3	11	50	11	50
Kochmehl	9	60	9	—
Futtermehl	4	80	4	80
Buchweizengrütze I	15	—	15	—
do. II	14	60	14	60

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten = Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten - Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse
Berlin, den 2. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		2. 8. 89	1. 8. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	210—25	209 - 80
	Wechsel auf Warschau kurz	210—20	209—30
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	104 - 25	104—20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63 —20	63 —20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	102—50	102—20
	Disconto Commandit Antheile	234—50	233 - 40
	Oesterreichische Banknoten	170 – 65	170—50
Weizen:	Septbr.-Octobr.	188—25	187—50
	Novber.-Decbr.	190 - 25	190
	loco in New-York	88—50	88—25
Roggen:	loco	159	159
	Septbr.-Octbr	161—50	160—50
	Octobr.-Novembrr	63 - 20	162 – 50
	Novembr.-Decbr.	164—20	163—50
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	63—50	63 - 80
	April-Mai	61—90	61—90
Spiritus:	50er loco	56—50	56—20
	70er loco	37	36—70
	70er August-Septbr	36—20	36—30
	70er Septber.-Octobr.	34 - 90	35

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 2. August 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
1.	2hp	761,5	+ 20,9	NW 3	3	
	9hp	761,6	+ 15,0	C	10	
2.	7ha	761,5	+ 14,4	N	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn, am 2. August 0,35 Meter.

Gestern Vormittag 11 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser ältester lieber Sohn, Bruder und Neffe

Fritz

im 17. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.
C Müller u. Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. August um 5 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Alt-Culmervorstadt 151 aus, statt.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehenden größeren Einquartirungen der Stadt Thorn resp. deren Vorstädte wollen wir nicht unterlassen, zur thunlichsten Vermeidung von Beschwerdesachen zwischen Militärpersonen und Quartiergebern, auf folgende Punkte aufmerksam zu machen.

I. Beim vorübergehenden Quartier-Erforderniß ist vom Quartiergeber zu gewähren:

1. für die Charge der Generale 3 Zimmer und eine Gesindestube,
2. für die Charge der Stabsofficiere 2 Zimmer und eine Gesindestube,
3. für die Charge der Hauptleute, Rittmeister und Lieutenants ein Zimmer und ein Burschen- resp. Dienergelaß,
4. für die Militärpersonen vom Feldwebel abwärts:
   a. Feldwebel in einer Stube von ungefähr 22,2 Quadratmeter,
   b. Portepee-Fähnriche in einer Stube von 14,8 bis 17,7 Quadratmeter,
   c. Unterofficiere in einer Stube von mindestens 17,7 Quadratmeter für je 2 Personen dieses Grades.
   d. für alle übrigen Chargen in Schlafkammern.
5. Stallungen in derjenigen Beschaffenheit, in welcher der Quartiergeber solche in seinem Wirthschaftsgebrauche benutzt. An Streustroh, Stalllicht, Stalleinrichtung und Stallgeräth ist das Nothwendigste und Hausübliche herzugeben. Der Dünger verbleibt dem Quartiergeber.
6. Büreau-Wacht- und Arresträume.

II. Jeder Officier ꝛc. hat Anspruch auf angemessene Ausstattung des Zimmers, zum Mindesten auf ein reines Bett, einen Spiegel, für jedes Zimmer auf einen Tisch und einige Stühle, auf einen Schrak und Wasch- und Trinkgeschirr.

Für Beheizung und Beleuchtung der überwiesenen Zimmer ist seitens der Quartiergeber zu sorgen, auch die gleichzeitige Benutzung des Kochfeuers und des Eßgeschirrs zu gestatten.

Die Ausstattung der Gesindestuben, Burschen- und Dienergelasse auf die Zahl der mitgeführten Diener ist dieselbe, wie diejenige der Mannschaftsquartiere.

III Von den ad I, 4, b, genannten Militärpersonen können zwei desselben Grades in ein Zimmer gelegt werden. In der Verpflichtung zur Hergabe der Utensilien und Geräthe wird hierdurch nichts geändert.

Die daselbst ad d erwähnten Personen müssen, wenn Schlafkammern, Betten oder Decken nicht gewährt werden können, sich mit einer Lagerstätte aus frischem Stroh, welches in angemessenen Zeiträumen, spätestens nach achttägiger Benutzung zu erneuern ist, in einem gegen die Witterung gesicherten Obdache und mit einer Gelegenheit zum Aufhängen oder Niederlegen der Montirungs-Ausrüstungsstücke und Waffen begnügen.

IV. Geschäftszimmer (Büreaus) sind mit zweckdienlicher Einrichtung, mindestens mit zwei Tischen und einigen Stühlen, Wachtlocale mit zwei Bänken, einem Tische, einer Pritsche oder Streu zu versehen.

Die Beheizung und Beleuchtung dieser Räume liegt den Quartiergebern ob.

V. Im Bau begriffene Häuser, feuchte Kellerwohnungen und andere ungeeignete oder nicht gehörig geschützte Räumlichkeiten dürfen mit Militär nicht belegt werden.

VI. Entschädigungsansprüche für gewährtes Naturelquartier, sowie alle Nachforderungen müssen zur Vermeidung der Verjährung spätestens im Laufe des Kalenderjahres, welches auf dasjenige folgt, in welchem die Zahlungsverpflichtung begründet worden ist, im Einquartirungsamt angemeldet werden.

Thorn, den 30. Juli 1889.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

In der Nacht zum 1. August d. J. ist in der Nähe des Lewin'schen Holzplatzes ein Sack mit fünf Gänsen aus der Weichsel gefischt worden.

Der Eigenthümer wird aufgefordert sich zur Geldendmachung seiner Rechte möglichst schleunigst bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Thorn, den 1. August 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Pianinos, erst. Ranges v. 380 Mk. an. Ohne Anz. à 15 Mk. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

Leute zum Weidenschälen verlangt A. Sieckmann, Schillerstr.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" " von Gietl, München,
" " Reclam, Leipzig (†)
" " v. Nussbaum, München,
" " Hertz, Amsterdam,
" " v. Korczynski, Krakau,
" " Brandt, Klausenburg,

Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
" " v. Scanzoni, Würzburg,
" " C. Witt, Copenhagen,
" " Zdekauer, St. Petersburg,
" " Soederstädt, Kasan,
" " Lambl, Warschau,
" " Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rchd. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Freitag, den 9. August cr.,
Vormittags 10 Uhr

sollen die demnächst auszuführenden Bauarbeiten, als Herstellung von Spalierlattenputz, Oelanstrich der Fußböden und Theeranstrich — veranschlagt zu 1035 Mk. bezw. 1000 Mk. und. 500 Mk. — an den Mindestfordernden vergeben werden

Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Verwaltung aus.

Thorn, den 2. August 1889.

Garnison-Verwaltung.

Alte Baumaterialien

sollen am

Montag, den 5. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr

auf dem **alten Schulgrundstücke** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Mocker, den 1. August 1889.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Zur Ausführung von **Hochbauten** und **baulichen Anlagen** empfiehlt sich

Ciechanowski,
Bauunternehmer.
Thorn III, Mellinstraße Nr. 88.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Culmerstraße 306/7
ein
Zweig-Geschäft
bestehend in
Glashandlung, Glaserei und Bildereinrahmung

eröffnet habe und halte ich solches dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Emil Hell,
Glasermeister.
Breitestraße 454. Culmerstraße 306/7.

Loose
der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport

zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen **Heinrich von Preußen**

à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)

10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Geschlagene Pflastersteine, Kopfsteine, Rundsteine, Beton, sowie Cement pp. hat abzugeben

Globig, Groß Mocker 140.

Schneidemühler Pferde - Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter

fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von

F. Radeck,
Mocker bei Thorn.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, Anfangs 30er, perfecter Buchhalter, der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig seit **mehreren** Jahren in einem größeren, auswärtigen Waaren- und Destill.-Geschäft als Buchhalter thätig, **sucht** pr. 1. October cr. unter bescheid. Ansprüchen eine **dauernde Stellung.** Gefl. Off. sub **M. K. 100** durch d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt für ein hiesiges Geschäft gesucht, welches sich nur mit dem Renigen der Waaren zu beschäftigen hat.

Gesuche unter **P. E. N.** sind an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Malergehilfen und Anstreicher finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

R. Sultz, Malermeister.

Einen Schmiedelehrling sucht **Fr. Gnadke,** Pritzwalk (Ost-Prignitz).

Brettschneider

finden sofort **dauernde** Arbeit beim Maurermeister **Soppart** in Thorn.

Sichere Brodstelle.

Eine **Gastwirthschaft** verbunden mit Colonialwaaren-Geschäft, ist günstig zu **verpachten.** Näheres bei

W. Lachmann, **Inowrazlaw,**
Neuer Markt Nr. 57.

Passende Räumlichkeiten zur Einrichtung eines **Grand-Restaurants** oder ein bereits desgl. bestehendes wird zu **miethen gesucht.** Off. erb. sub. **Nr. 463** an S. Salomon, Stettin, Annoncen-Exp.

Möblirte Zimmer sogleich zu haben **Brückenstraße 19** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Hausflur-Laden zu vermiethen. Zu erfr Seglerstr. 146, eine Treppe.

Turn-  **Verein.**

Sonntag, den 4. August.

Turnfahrt nach Barbarken.

Abmarsch **2** Uhr vom Kriegerdenkmal. Gäste willkommen.

Plenz Hôtel
(garni)
Berlin,
Neue Wilhelmstrasse Ia.
3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr."

Arbeits-Karten
für
Bauunternehmer

in Cartonpapier und Schreibpapier mit untergedrucktem Namen empfiehlt **die Buchdruckerei von Ernst Lambeck.**

Grundstück

Bromb.-Vorst. II. (Mellinstr) Nr. 30a 1 Mrg. groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhl. und sehr günst. Beding. **zu verkauf.** Näheres bei Weckeiser, Neustädter Markt 257 IV.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, best. aus 5 gr. Zimmern, 2 Cabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm. W. Landeker.**

Eine herrschaftliche Wohnung von **vier** Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näh. **Breitestr. 84 I.**

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. zu vermiethen.

A. Borchardt, Fleischermeister.

---

1 kl. Wohn. zu verm. Bäckerstr. 213.

Eine Wohnung für 300 Mk. zu v. O. **Sztuczko,** Bäckerstraße 254.

Katharinenstraße 207 bequeme, herrsch. Wohnung, Entree, 4 Zim. Alk., Mädchenst. Küche, Speisek. ꝛc. in 1. u. 2. Etage v. 1. Oct. z. verm.

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 bis 5 Zimmern ist vom 1. October zu vermiethen. Mocker. L. **Sichtau.**

Seglerstr. 105 n. d. Kasino

ist eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. Zubehör u. vielen Nebenräumlichkeiten ev. auch 8 Zimm. in 1. Etage per 1. October zu verm. durch Herrn J. Buszczynski daselbst.

Gr. fein möbl. Zimmer mit auch ohne Burschgelaß sofort zu vermiethen Copp.-Str. 181, 2. Etg.

Mehrere Familienwohnungen sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. ist an 1 oder 2 Herren vom 1ten August zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 421, II.

Eine herrsch. Wohnung 5 Zim. und Zub. v. 1. Octbr. d. J. z. verm. **Bromb.-Vorstadt,** Schulstr. 124.

Neu-Culmervorstadt Nr. 55 schräg-über **Putschbach** ist 1 Part.-Woh. v. 3 Z. u. Zub. v. 1 Octob. z. verm.

Kirchliche Nachrichten.

Am 7. Sonntag, (p. Trinitatis) 4. August cr.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. ev. Kirche.
Morgens 9 Uhr: Beichte.
Vorm 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für die Berliner Stadtmission.
Nachm. kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Montag, den 5. August cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Evangel. lutherische Kirche
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evangel luth. Kirche Mocker.
(Confirmation) Vorm 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedtke.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn.)

Heute Freitag, 2. August cr.

Großes

Streich-Concert.

Ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61. unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

Fecht-Verein Thorn.

Am Sonntag d. 4. August cr.
Nachmittags 4 Uhr
im
Wiener-Café in Mocker.

Großes

Volks- und Kinderfest

verbunden mit

Thüringer Vogelschießen
mit Prämien-Vertheilung
für alle sich am Schießen betheiligenden Knaben und Mädchen

u. sonstigen größten Ueberraschungen.

CONCERT
ausgeführt von der
ersten ungarischen Zigeuner-Capelle
Marosrásarhely,
Kapellmeister
Janoś Gyólias,
in National - Costümen
und mit hier noch nie gehörtem Programm U. A.:

Gutes Wetter ist bestellt!

Zwei Theile gewählteste ungarische Compositionen u. National-Tänze mit Gesang, sowie vorzügliche deutsche Musikstücke.

Tombola.
Extra-Cabinet.
Nasse Ecke.
Schießstände.
Blumen-Verloosung.

Gutes Wetter ist bestellt!

Süßer Onkel. Fechtwaage.

Werbe-Bureau.
Electrisches Atelier.
Kinderspiele
und andere Arrangements.

Um 7½ Uhr:

Feierliche Proclamation und Decorirung des Schützenkönigs und der Schützenkönigin und ihrer Ritter,

alsdann Umzug im festlich decorirten Garten.

Bei Eintritt der Dunkelheit wird der Garten electrisch beleuchtet.

Aufsteigen des

Riesen- - Luftballons „Fechtverein Thorn"

(Mitfahrt nach Uebereinkunft mit dem Vereins-Luftschiffer gestattet)

Von 9 Uhr an:

TANZ.

Entree: à Person 25 Pf., Kinder frei.

(Die Kinder erhalten an der Kasse je eine Nummer zur Betheiligung am Vogelschießen **unentgeltlich.**)

Concert-Programme an der Casse.

Der Vorstand. Das Fest-Comitee.

Sommer-Theater-Thorn.
(Victoria-Saal.)

Sonnabend, den 3. August cr.

Extra - Vorstellung

Kleine Preise.

Die wilde Jagd

Lustspiel in 4 Acten von Ludwig Fulda. 1. Parquet und Loge 75 Pf., alle anderen Plätze 50 Pf., Gallerie 30 Pf

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.